

Jahresbericht 2022



NNE „Hute am Seilerberg“

Foto: NABU|C. Becker

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der NABU-Stiftung,
 liebe Naturinteressierte,

*wir blicken auf das Jahr 2022 zurück und bedanken uns herzlich bei allen Förder*innen der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe!*

*Mit der großartigen Unterstützung von vielen Spender*innen, zahlreichen ehrenamtlich NABU-Aktiven, und in der Zusammenarbeit mit Unteren, Oberen und der Obersten Naturschutzbehörde in Hessen konnten wir den Natur- und Artenschutz erneut voranbringen.*

Beispielsweise konnten wir einige Grundstücke in das Projekt „Rheinhänge Assmannshausen“ eingliedern. Auf den ehemaligen Weinbergterrassen konnten wir Entbuschungen durchführen lassen, um die wärmeliebenden und selten gewordenen Arten wie Mauereidechse, Segelfalter und Zippammer zu erhalten und ihnen weiterhin Lebensraum zu bieten. In unserem Projekt zur Vernetzung von Magerrasen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg konnte eine weitere Fläche angekauft und für die Beweidung hergerichtet werden. Nach den ersten Entbuschungen wurde die Fläche bereits mit Schafen und Ziegen beweidet und sollen im nächsten Jahr über die Schaffung von Triftwegen mit weiteren Magerrasenflächen des FFH-Gebietes bis zur Stiftungsfläche „Hegeküppel“ vernetzt werden. Ein weiterer schöner Erfolg war die Möglichkeit der Erweiterung unserer Eigentumsfläche an dem Niedermoorstandort „Im Atzenrod“ und die Aufwertung der Flächen. Durch Pflegemaßnahmen konnte der Wasserrückhalt im Feuchtbereich gefördert und das Wachstum der bedrohten Niedermoorvegetation unterstützt werden.

Weitere Flächenkäufe in Projekten im Landkreis Dieburg, Rheingau-Taunus und Main-Kinzig hat das große Engagement des Ehrenamtes ermöglicht. Diese Flächen stehen nun uneingeschränkt dem Naturschutz zur Verfügung.

Auf unseren Eigentumsflächen ist es unser oberstes Ziel, die dort vorkommenden Arten zu fördern und zu erhalten, deshalb setzen wir regelmäßig Pflegemaßnahmen um. So haben wir beispielsweise in den beiden Flächen des Nationalen Naturerbes Pflegeeinsätze zum Erhalt des artenreichen Grünlandes sowie zum Schutz der Amphibienpopulation durchgeführt. In der Ederau von Rennertehausen wurden Gräben reaktiviert und Durchlässe hergestellt, um unsere Flächen zu den Zeiten des Vogelzuges so zu vernässen, dass sie den Zugvögeln als Rastplatz dienen.

Weiterhin kartieren wir auch immer wieder selbst die bedrohten Arten in den Schutzgebieten, um sehr gezielt Pflegemaßnahmen für bestimmte Populationen durchzuführen. So konnte in den Feuchtwiesen von Glimmerode der Dunkle Wiesenknopfameisenbläuling unterstützt werden und im Wiesenbrüterprojekt im Vogelsberg das Braunkehlchen.

Neben dem Erhalt der Artenvielfalt ist es uns ein großes Anliegen, die Bevölkerung auf die Belange des Naturschutzes aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren. Daher war es uns eine Freude, gemeinsam mit der Stadt Eltville an unserem Schutzgebiet „Grünau Eltville“ Infotafeln zum Thema Auwald und seiner Bedeutung aufstellen zu können.

Alle Projekte der NABU-Stiftung können nur mit der Unterstützung und Mitarbeit von vielen engagierten Naturschützern umgesetzt werden. Mit ihnen zusammen freuen wir uns über die gemeinsamen Erfolge! Herzlichen Dank!

Dina Schmidt
 Geschäftsführerin

Inhalt

1.	Allgemeines	4
1.1	Gründung und Zweck der Stiftung	4
2.	Flächenzuwachs	5
2.1	Magerrasen „In der Struth“	5
2.2	Rueinhänge Assmannshausen.....	7
2.3	Naturschutzgebiet Ebental bei Rudesheim.....	11
2.4	Gersprenaue	12
2.5	Lützelhausen.....	13
2.6	Niedermoor „Im Atzenrod“	13
2.7	Schenkung Hochtaunuskreis	15
3.	Weiterentwicklung von Flächen	16
3.1	Nationales Naturerbe „Hute am Seilerberg“	16
3.2	Nationales Naturerbe „Weinberg Wetzlar“	17
3.3	Feuchtwiesen von Glimmerode	18
3.4	Wiesenbrüter Vogelsberg.....	21
3.5	Steinbruch „Steinkaut“	22
3.6	Ederaue Rennertehausen.....	24
3.7	Grünaue Eltville	25
3.8	Eube.....	27
3.9	Vogelsbergteiche	28
4.	Besonderes Engagement	31
4.1	Niedermoorschutz.....	31
5.	Überblick	35
5.1	Übersichtskarte	35
5.2	Flächenbilanz.....	36
6.	Finanzen	37
7.	Stiftungsorgane und Kontakt	39
7.1	Vorstand	39
7.2	Kontakt	39

1. Allgemeines

1.1 Gründung und Zweck der Stiftung

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat sich zum Ziel gesetzt, die biologische Vielfalt in Hessen zu schützen und langfristig zu erhalten. Dazu kauft sie ökologisch wertvolle Lebensräume auf und entwickelt sie zu Naturparadiesen für seltene Tiere und Pflanzen. Mit der Einrichtung der NABU-Projektgebiete trägt sie dazu bei, die heimische Artenvielfalt dauerhaft zu sichern. Um die Mitmenschen für den Schutz der Natur zu gewinnen, ist die NABU-Stiftung auch in der Natur- und Umweltbildung tätig.

Die selbstständige NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe wurde durch Beschluss des Vorstandes des Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverbandes Hessen e.V. mit Stiftungsgeschäft vom 10.03.2009 gegründet. Sie geht aus der 2003 vom NABU Hessen gegründeten unselbstständigen Stiftung gleichen Namens hervor, die von der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Berlin) bis dahin treuhänderisch verwaltet wurde. Die Stiftungsaufsichtsbehörde des Regierungspräsidiums Gießen hat die Stiftung am 29.04.2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts nach BGB und Hessischem Stiftungsgesetz genehmigt. Mit Bescheid vom 04.02.2021 hat das Finanzamt Gießen (Steuernummer 2025083509) die Stiftung erneut als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Zweck der Stiftung ist nach § 2 der Stiftungsverfassung die Sicherung von für den Naturschutz bedeutsame Flächen in Hessen, die Förderung der Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt und die Förderung des Natur- und Umweltschutzes.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe führt als operative Stiftung hauptsächlich eigene Projekte durch.

Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Erwerb, Pacht, Verwaltung und Pflege von für den Naturschutz bedeutsamen Flächen in Hessen, die im Eigentum des NABU-Landesverbandes oder der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe stehen bzw. überführt werden sollen, sowie der Wahrnehmung von Umweltbildungsaufgaben in Schutzgebieten.

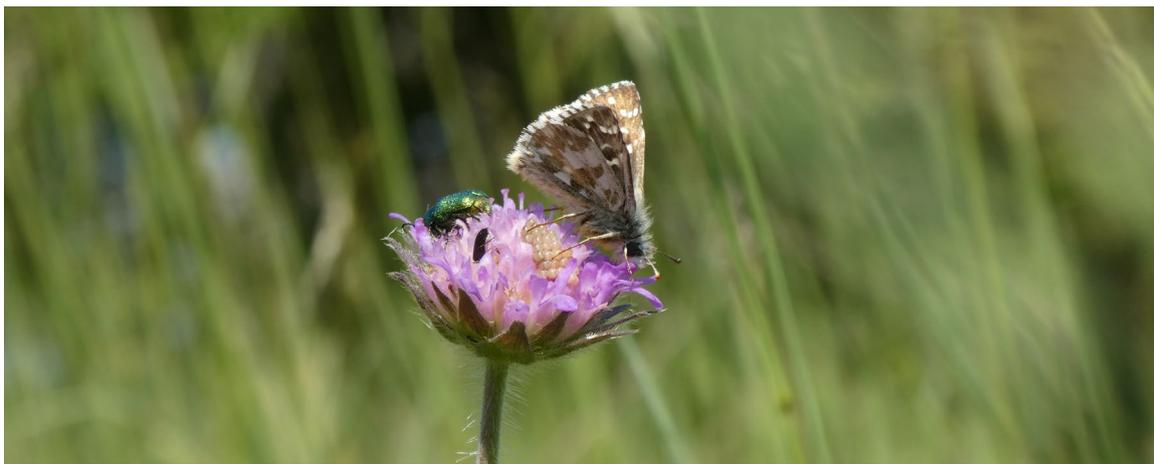


Foto: N. Flügel

2. Flächenzuwachs

2.1 Magerrasen „In der Struth“

Kalkreiche Magerrasen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Mit zunehmender Aufgabe der Haltung von Schafen und Ziegen seit Mitte des 19. Jahrhunderts erlitten diese durch die Beweidung entstandenen Lebensräume jedoch starke Verluste. Mit dem Ziel der Rentabilitätssteigerung wurden viele Flächen in Acker umgewandelt oder aufgeforstet; andere wurden hingegen der Nutzung entzogen und fielen brach.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat es sich daher seit dem Jahr 2018 zur Aufgabe gemacht, wertvolle Teilflächen des Natura-2000-Gebiets „Kalkmagerrasen zwischen Morschen und Sontra“ anzukaufen und zugunsten der Artenvielfalt der Kalkmagerrasen aufzuwerten. Im Zuge dieser Bestrebungen konnte in Solz, Gemeinde Bebra im Jahr 2022 eine Vernetzungsfläche mit einer Größe von 3 Hektar gekauft werden. Die vorhandenen Magerrasenbereiche lagen in Teilen brach oder waren verbuscht. So sollte Ziel des Ankaufs und der Maßnahmen die Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Magerrasenbereiche sein. Mit Unterstützung des Landes Hessen durch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (kurz GAK) wurde ein Flurstück, welches die wertvollen Bereiche beinhaltet, vermessen und angekauft und noch im selbigen Jahr durch investive Maßnahmen aufgewertet. Es wurden Gehölze reduziert und Gebüschkomplexe mit eingewachsenem Zaun entnommen, um die Fläche für Schafe und Ziegen beweidbar zu machen und den noch dort vorkommenden Kalkmagerrasenarten weitere Entwicklungsfläche zu bieten. Wertgebende Strukturen, wie Einzelbäume und ausgewählte Sträucher, blieben auf der Fläche erhalten. Die von Stockausschlägen und Gebüsch befreite Fläche soll über eine Beweidung mit Ziegen und Schafen weiter offengehalten und somit die Notwendigkeit der manuellen Nachpflege minimiert werden. Eine in der Senke der Fläche liegende Wasserstelle wurde freigestellt, um sie der Herde zugänglich zu machen. Durch die Beweidung und Trift der Herde kann zudem die Vernetzung weiterer Teilbereiche des FFH-Gebietes erfolgen und der Biotopverbund verbessert werden.



Teilbereich der entbuschten Fläche auf dem „Falkskopf“. Foto: D. Gothe



Entbuschte Fläche auf dem „Falkskopf“. Foto: D. Gothe



Entbuschungsmaßnahme zur Herstellung der Beweidbarkeit. Foto: D. Gothe

Ausblick:

In der weiteren Optimierung der Fläche ist es unser Ziel, weitere in der Gemarkung Solz liegende Teilbereiche des FFH-Gebietes, wie unter anderem der schon im Eigentum der NABU-Stiftung befindliche und durch Schafe beweidete „Hegeküppel“, mit der hier angekauften und zur Beweidung hergerichteten Fläche vernetzt werden. Hierzu sollen mögliche Triftwege eruiert und anschließend hergestellt oder optimiert werden. Es muss geprüft werden, ob Maßnahmen benötigt werden, um Wege in ausreichender Breite herzustellen oder ob es eines Flächenankaufs bedarf, um Wanderkorridore zu ermöglichen.



Dickkopffalter, Foto: H. Mai

2.2 Rheinhänge Assmannshausen

Zu den Flächen, die die NABU-Stiftung in Assmannshausen besitzt, kamen im Jahr 2022 zwei weitere Grundstücke durch eine Schenkung hinzu.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe besitzt damit in der Gemarkung Assmannshausen (Rheingau-Taunus-Kreis) insgesamt 27,7 ha, die überwiegend aus felsigen und lichten Eichenwäldern, Magerrasen, aufgelassene Weinbergterrassen und einem ehemaligen Steinbruch bestehen. Seither arbeitet die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe gemeinsam mit Ehrenamtlichen, der Jagdgenossenschaft, dem Forstamt Rüdesheim sowie der Oberen Naturschutzbehörde in Darmstadt an der Verbesserung der Bestandssituation der im Gebiet vorkommenden floristischen und faunistischen Besonderheiten. Besondere Aufmerksamkeit liegt hierbei auf der Verbesserung der Lebensräume für Segelfalter, Mauereidechse und Zippammer. Diese Arten benötigen offene, trocken-warme Standorte mit wenigen Gebüschchen oder niedrigen Bäumen.



Halboffenlandarten wie der Segelfalter profitieren von der Wiederherstellung der Halboffenlandlebensräume.
Foto: N. Flügel.

Nachdem in den Jahren 2020 und 2021 auf den Eigentumsflächen in den Gemarkungsbereichen Losberg, Frankenthal und Speisbach die Freistellung und Auflichtung der Magerrasenbereiche sowie der Trockenmauern und Lesesteinriegel erfolgte, konnte 2022 schließlich mit der Sanierung der 12 Trockenmauerabschnitte auf insgesamt 54 m² in den Bereichen Losberg und Speisbach begonnen werden. Da die Trockenmauern bereits sehr alt sind und aufgrund von Starkregenereignissen sowie natürlicher Verwitterung mittlerweile beschädigt oder gar eingefallen waren, setzte es sich die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe zur Aufgabe, die von Reptilien und Sukkulenten geliebten Lebensräume wieder aufzurichten. Die Trockenmauersanierung wurde dabei vollständig per Handarbeit umgesetzt. Dafür wurde das Trockenmauerwerk durch die Facharbeiter in Anpassung an die vorhandene Mauer hergestellt sowie vorhandene Fundamente verwendet. Als Baumaterial wurde das zur ehemaligen Mauer gehörende Gesteinsmaterial genutzt, sodass kein zusätzliches Material an die schwer zugänglichen Standorte herangetragen werden musste. Je nach Qualität und Zustand des Gesteinsmaterials wurde dieses vorher per Hand aussortiert und für den Wiederaufbau eingesetzt.



Trockenmauersanierung, Foto: A. Michaeli



Trockenmauersanierung, Foto: A. Michaeli



Trockenmauersanierung, Foto: A. Michaeli

Neben den Magerrasenbereichen der Weinberghänge wurde auch der ehemalige Steinbruch zuvor im Winterhalbjahr 2020/2021 freigestellt. Aufgrund der Konkurrenzstärke und Schnellwüchsigkeit der dort wachsenden Robinien, verbuschte der Steinbruch innerhalb eines Jahres fast wieder vollständig. Um auch im Steinbruch langfristig eine magere Trockenrasenflora zu entwickeln, wurden 2022 erneut die Stockausschläge und Wurzelbrut-Triebe motomanuell zurückgedrängt. Zukünftig soll der ehemalige Steinbruch über eine zweimalig im Jahr stattfindende Beweidung mit Burenziegen offen und frei von Robinien gehalten werden. Die Planung, Konzeptionierung und Umsetzung der Beweidung erfolgen dabei in enger Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Darmstadt (Obere Naturschutzbehörde).



Im ehemaligen Steinbruch wurden über einen Zeitraum von drei Jahren invasive Gehölze, wie die Robinie, zurückgedrängt, um wärmeliebenden Halboffenlandarten einen Lebensraum zu bieten. Foto.: N. Flügel.

Daneben sollen ehrenamtliche Arbeitseinsätze der NABU-Gruppe Rheingau sowie des NABU-Kreisverbandes Rheingau-Taunus stattfinden, um das Projektgebiet langfristig von Kunststoff- und Zaunresten aus der Zeit des ehemals praktizierten Weinbaus freizuhalten, Robinien über einheimischen Gehölzen von Zeit zu Zeit zurückzudrängen sowie um Reparaturen kleinerer Trockenmauerabschnitte vorzunehmen.



Neben wärmeliebenden Eidechsen freuen sich auch Pflanzenarten, wie der Mauerpfeffer, über die sonnigen Schlupflöcher einer Trockenmauer. Foto: L. Klostermann.

2.3 Naturschutzgebiet Ebental bei Rüdesheim

Im Rahmen einer Schenkung hat die NABU-Stiftung im Naturschutzgebiet Ebental bei Rüdesheim eine magere Mähwiese, die von Obstbäumen und Hecken umgeben ist, erhalten. Die örtliche NABU-Gruppe hat die Betreuung und Pflege übernommen.

Die Ehrenamtlichen möchten die Fläche aufwerten und den Reichtum an Arten fördern. Daher wird die Wiese erst sehr spät im Jahr gemäht, um das Aussamen der Blühpflanzen zu ermöglichen und dadurch mehr Vielfalt zu entwickeln. Das Mahdgut wird abgetragen. Das vorhandene Gebüsch soll etwas zurückgedrängt werden, damit das artenreiche Grünland in seiner Ausdehnung erhalten bleibt.



Obstblüte und -ernte, Foto: A. Teich



Aktive des NABU Rheingau, Foto: A. Teich

2.4 Gersprenzaue

In den Gemarkungen Altheim und Harreshausen wurden der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe von einem Eigentümer sieben Grundstücke zum Erwerb angeboten. Sechs davon liegen im Bereich des Vogelschutzgebietes „Untere Gersprenzaue“.

Die NABU-Stiftung hat seit dem Jahr 2019 im Bereich der Gersprenzaue Grundstücke in diesem, für den Vogelschutz bedeutsamen Gebiet gekauft. Die ehemaligen Feuchtwiesen wurden in der Vergangenheit über mehrere Jahrzehnte entwässert und in Ackerland umgewandelt. Seit einiger Zeit versuchen verschiedene Akteure des Naturschutzes wieder Strukturen in der Aue zu schaffen, Flächen wieder vernässen und die Landwirtschaft zu extensivieren.

Daher konnte sich sowohl die NABU-Stiftung als auch die Untere Naturschutzbehörde schnell für den Ankauf der aktuell noch landwirtschaftlich genutzten Grundstücke entscheiden.

Der Bereich, in dem die Grundstücke liegen, ist mäßig strukturreich. Das prioritär verfolgte Ziel für die Flächen ist daher die Strukturanreicherung, von der alle Feldvogelarten erheblich profitieren werden. Es sollen Acker- und Gewässerrandstreifen angelegt werden und die Nutzung extensiviert werden. Falls sich agrarstrukturelle Probleme in der Nutzung der Bewirtschafter zeigen, sind auch Grundstückstauschgeschäfte z. B. in den Bereich des Naturschutzgebietes in der Aue möglich. Für die Umsetzung der Extensivierung ist ein Zeitraum von 3 – 5 Jahren geplant, da bestehende Pachtverträge erst nach dem Erwerb der Grundstücke gekündigt werden können oder bei einem notwendigen Flächentausch die Bereitschaft der Tauschpartner erfragt werden muss.

In der Gemarkung Münster wurde ein weiteres Grundstück im Randbereich des Vogelschutzgebietes erworben. Das Grundstück liegt in der Übergangszone von der Aue zu einer Binnendüne. Der hier bestehende, jedoch schon geschädigte Hybrid-Pappelbestand soll langfristig in einen lichten, standortgerechten Bestand mit Erlen und Eichen überführt werden. Auch in diesem Bereich besitzt die NABU-Stiftung bereits ein weiteres Grundstück, so dass hier weitere Vernetzung erfolgen kann.



Pappelwäldchen, Foto: M. Kisling

2.5 Lützelhausen

Im Main-Kinzig-Kreis konnte durch Initiative von Ehrenamtlichen des NABU Kreisverbandes und in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband ein bis dahin intensiv genutztes Ackergrundstück angekauft werden.

Mit dem Ziel der Extensivierung, Strukturanreicherung und Erhöhung der Artenvielfalt wurde es in verschiedene Parzellen gegliedert. So entstanden im Lauf des Jahres 2022 eine Heuwiese, ein Blühstreifen, Feldrain und eine Streuobstwiese.

Gemeinsam mit lokalen Forstmitarbeitern und Gemeindepersonal wurde außerdem zwei Trauben- und zwei Stieleichen gepflanzt.

Neben und durch die soll das Grundstück als Lebensraum für Gartenschläfer, Haselmaus, Hirschkäfer und zahlreiche Insektenarten gestaltet werden.

Das Engagement der Ehrenamtlichen in der Umgestaltung des Ackerlandes galt dem Wunsch, vor Ort einen Beitrag zur biologischen Vielfalt zu leisten.

2.6 Niedermoor „Im Atzenrod“



Quellgebiet des Niedermooses „Im Atzenrod“, Foto: Y. Albe

Niedermoore sind wahre Alleskönner unter den Lebensräumen. Sie bieten seltenen, an Feuchtstandorte angepassten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum, sorgen dank ihrer Filterfunktion für sauberes Grundwasser und halten das Wasser wie ein Schwamm in der Landschaft. Daneben tragen Niedermoore zum Klimaschutz bei, da sie Kohlenstoff aus der

Atmosphäre im Torf binden und somit als Kohlenstoffsенke fungieren. Die Funktionen für Mensch und Natur können jedoch nur gewährleistet werden, wenn die Lebensräume intakt sind. Stetige Entwässerungen, intensive Bewirtschaftungsformen, aber auch Verbrachung der Flächen führen dazu, dass Niedermoores hessenweit zu den besonders stark gefährdeten Biototypen zählen. Daher hat es sich die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe zur Aufgabe gemacht, diese wertvollen Lebensräume zu bewahren und so diese Schutzlücke zu schließen.

Das Niedermoor „Im Atzenrod“ bei Beedenkirchen gehört zu diesen schützenswerten Lebensräumen. Es zeichnet sich u.a. durch eine bis zu zwei Meter mächtige Torfschicht aus und beherbergt seltene Arten, wie das Sumpf-Blutauge oder die Kriechweide. Um für das Niedermoor eine langfristige Dauerpflege anstreben zu können und damit den Lebensraum dauerhaft zu erhalten, hat die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe bereits in der Vergangenheit zahlreiche Flurstücke im Bereich des Moor-Komplexes in ihr Eigentum übernommen.

2022 folgte dann das Flurstück 45 der Flur 8, Gemarkung Beedenkirchen, welches über Ersatzgelder der Unteren Naturschutzbehörde Bergstraße angekauft wurde. Durch den Ankauf der Fläche ist nun der Auenbereich des Baches, der durch das Niedermoor fließt, und somit auch die wertvollen Torfbereiche fast gänzlich im Besitz der Stiftung. Durch den flächendeckenden Besitz ist außerdem nicht nur eine gesamtheitliche Unterschutzstellung möglich, sondern auch die Erstellung eines Gesamtpflegekonzepts für das Niedermoor. So wurden die Flächen im Herbst 2022 erstmalig gemäht, um der stetigen Verbrachung entgegenzuwirken und den Niedermoorpflanzen wieder geeignete Wachstumsbedingungen zu geben. Sensible Bereiche, wie alte Seggenbulte, Sumpf-Blutaugenbestände oder besonders torfige Stellen, wurden dabei ausgespart. Langfristig soll das Niedermoor über eine Beweidung gepflegt und offengehalten werden, sodass sich seltene Arten weiterverbreiten können.



Mahd der Niedermoorfläche, Foto: U. Rieckher

2.7 Schenkung Hochtaunuskreis

Der NABU Kreisverband Hochtaunus hat im Zuge seiner Auflösung im Jahr 2022 der NABU-Stiftung sechs Grundstücke mit einer Gesamtgröße von ca. 5600 m² übertragen.

Vier der Grundstücke wurden ursprünglich erworben, um dort ein Feuchtbiotop anzulegen. Durch die Auflösung des Kreisverbandes kam es nicht zur Umsetzung des Vorhabens. Nun versucht die NABU-Stiftung dieses Projekt in die Umsetzung zu bringen. Hierzu laufen noch die Akquise von Fördermittelgebern und Partnern.

Die beiden weiteren Grundstücke liegen in einem Waldbereich und einem Feuchtgebiet. Sie werden weiterhin ehrenamtlich von Aktiven des NABU aus dem Hochtaunuskreis gepflegt.



Feuchtgebiet in Mammolshain, Foto: NABU KV Hochtaunuskreis

3. Weiterentwicklung von Flächen

Ziel der NABU-Stiftung ist es, die vorhandenen Projekte zu sichern, zu schützen und dauerhaft zu erhalten. Darüber hinaus werden kontinuierlich Flächen weiterentwickelt und vorhandene wertgebende Arten gefördert.

So werden in ausgewählten Projekten regelmäßig Erfassungen der wertgebenden Zielarten vorgenommen, um zu verhindern, dass sich schützenswerte Arten im Bestand negativ entwickeln. Diese Daten sind für die NABU-Stiftung besonders wichtig, um negative Entwicklungstendenzen zu erkennen und ggf. entgegensteuern zu können. Aufgrund der limitierten personellen Kapazitäten und der hohen fachlichen Anforderung, können jährlich nur ausgewählte Stiftungsprojekte genauer untersucht und weiterentwickelt werden.

3.1 Nationales Naturerbe „Hute am Seilerberg“

Für den Arten- und Biotopschutz haben militärische Übungsplätze eine hohe Bedeutung. Die bodenoffenen und mageren Vegetationstypen, die Begrenzung der Gehölze und die nicht am Ertrag orientierte landwirtschaftliche Nutzung bieten wertvolle Rückzugsräume für viele bedrohte Arten. Der ehemalige Truppenübungsplatz in Habichtswald-Ehlen ist ein solcher Ort.

Früher sorgten hier Panzer für die regelmäßigen Störungen, die ein Fortbestehen der Offenlandschaft ermöglichten. Heute engagieren sich die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen der NABU-Stiftung zum Teil mit schwerem Gerät, damit sich die Gehölze nicht zu weit in das Grünland ausbreiten. Im August 2022 fand aus diesem Grund eine Bekämpfung des sich ausbreitenden Schwarzdorns mit einem Mulcher statt. Die Maßnahmen sind inzwischen nötig, da die reine Beweidung durch Schafe und Ziegen häufig nicht ausreicht, um die Randbereiche von Feldholzinseln oder Waldrändern offen zu halten. Damit die hochwertigen Offenlandlebensräume nicht weiter zuwachsen, wird der holzige Aufwuchs entfernt, sodass die Schafe und Ziegen an diesen Stellen wieder weiden können und sich die hochwertigen Grünlandflächen dort regenerieren.

Das Mulchgut wurde bei der auf der „Hute am Seilerberg“ durchgeführten Maßnahme direkt während des Mulchens in einem Fangkorb aufgenommen. Dies ist für die weitere Schafbeweidung wichtig, da sich verbleibendes Mulchgut, insbesondere bei Schwarzdorn, in die Klauen der Schafe setzen würde. Außerdem würde der Verbleib auf dem Grünland das weitere Wachstum und Aushagern der Fläche verhindern.



Mulcher mit Fangkorb, Foto: D. Heinz

3.2 Nationales Naturerbe „Weinberg Wetzlar“

Das NABU-Schutzgebiet „Weinberg bei Wetzlar“ ist ein ehemaliges Militärgelände und seit 2015 im Eigentum der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe. Teile der rund 182 ha großen Fläche sind FFH- und EU-Vogelschutzgebiet. Ca. 60 ha sind Wald und ca. 120 ha heckendurchzogenes Grünland mit Streuobstbeständen. In diesem Gebiet befinden sich rund 250 Obstbäume mit einem Alter von über 60 Jahren. Seit 2014 engagiert sich der NABU in der Nachpflanzung von Obstbäumen alter regionaler Sorten. In enger Zusammenarbeit mit dem Pomologenverband wurde darauf geachtet, dass insbesondere regionale Obstsorten nachgepflanzt wurden. Unterstützt durch die Obere Naturschutzbehörde war es im Jahr 2022 möglich, knapp 100 der Jungbäume durch eine Fachfirma pflegen zu lassen. Es fand Erziehungsschnitte statt und Baumscheiben wurden angelegt. Zudem wurden Altbäume entmistet. Weitere Pflege der Jung- und Altbäume ist auch für die nächsten Jahre geplant, um den vorhandenen Genpool der Obstsorten zu erhalten.

Im Februar 2022 konnten durch Unterstützung der Oberen Naturschutzbehörde außerdem Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatqualität für die Kreuzkröte, die Geburtshelferkröte und den Kammmolch durchgeführt werden. Die Habitatqualitäten hatten sich durch die Aufgabe des Panzerübungsbetriebes am Weinberg Wetzlar stark verschlechtert. Die vorhandenen Kleingewässer waren aufgrund der fehlenden regelmäßigen Verdichtung und dadurch fehlendem Vermögen, das Wasser zu halten, nicht mehr geeignet, um als Reproduktionsgewässer der beschriebenen Arten zur Verfügung zu stehen. Um erneut das Wasserhaltevermögen herzustellen oder zu verbessern wurden intensive Gewässerpflegemaßnahmen und Neuanlagen von Gewässern durchgeführt.

In ehemaligen Panzerspuren wurde mit Hilfe einer Rüttelplatte versucht, den ehemaligen Panzerbetrieb zu simulieren und den Untergrund zu verdichten. Durch Entfernung von Gehölzaufwuchs wurden andere Kleingewässer wiederhergestellt.

Über die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen hinaus konnte im Rahmen der Umweltbildung im April im Nationalen Naturerbe „Weinberg Wetzlar“ ein Artenkennerkurs für Amphibien durchgeführt werden. Ein Stiftungsmitarbeiter gab 20 Teilnehmer*innen einen Überblick über die Bestimmungsmerkmale der heimischen Amphibien und ihre Lebensraumsansprüche.



Amphibienbestimmung, Foto: NABU

3.3 Feuchtwiesen von Glimmerode

Von Niedermooren über Feuchtwiesen bis zu Kalkmagerrasen und Naturwäldern sind im Projekt „Feuchtwiesen bei Glimmerode“ der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe eine Vielzahl wertvoller Lebensräume auf insgesamt gut 61 ha Fläche vorhanden. Die Flächen wurden durch den Bergbau geprägt und sind heute, nachdem die Natur sie zurückerobert hat, wertvolle Habitate für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. So finden sich hier zum Beispiel Trollblume, Schwertlilie, Schachbrettblume und Gefleckte Keulenschrecke. Gemeinsam mit Landnutzern und den zuständigen Behörden des Werra-Meißner-Kreises arbeitet die NABU-Stiftung seit fast 20 Jahren kontinuierlich an einer Weiterentwicklung der Flächen und der Optimierung des Gebietsmanagements.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Gebietes wurden im Jahr 2020 die Bestände des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*) kartiert. Das Vorkommen dieser landesweit gefährdeten Falterart war zuvor aus Gutachten bekannt, daher wurde auch schon in der Vergangenheit Rücksicht auf dessen Lebensraumsprüche genommen. Wichtig für diesen Bläuling sind neben großen Beständen des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) auch



Feuchtwiesen von Glimmerode, Foto: NABU

Vorkommen spezieller Ameisenarten. Der Bläuling legt seine Eier an die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes. Nach dem Schlupf ernährt sich die junge Raupe zunächst von den heranreifenden Früchten der Wirtspflanze. Im Anschluss locken sie mit speziellen Duftstoffen eine bestimmte Ameisenart an. Wegen der Duftstoffe denken diese, dass es sich um ihre eigenen Nachkommen handelt, und bringen sie in ihrem Ameisenbau in Sicherheit. Dort werden die Raupen des Bläulings bis zur Verpuppung von den Ameisen durchgefüttert. Das Ergebnis ist ein Schmetterling, der dem aufmerksamen Beobachter nicht nur aufgrund seines schönen Äußeren imponiert.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*), Foto: A. Michaeli

Aufgrund dieser speziellen Lebensraumsprüche muss bei der Bewirtschaftung der Feuchtwiesen ein besonderes Augenmerk auf die Lebensweise dieser Art gelegt werden. Bei den Kartierungen durch die NABU-Stiftung konnten während einer Begehung bis zu 221 Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläulinge auf insgesamt 14 besiedelten Teilflächen gezählt werden, woraus sich ein hervorragender Populationszustand ableiten lässt. Auch das Habitat, das fast ausschließlich aus Extensivgrünland besteht, ist als hervorragend einzustufen. Als Schlussfolgerung aus der Erfassung wurden von der NABU-Stiftung Vorschläge zur besseren Vernetzung der besiedelten Teilflächen erarbeitet. Im Winter 2022 wurden aus diesem Grund die ersten Gehölzriegel zwischen Teilflächen des Gebietes abschnittsweise geöffnet und somit durchgängig gemacht. Außerdem wurde mit den Landnutzern die zeitliche Abfolge der Bewirtschaftung der Flächen abgestimmt, so dass der Bläuling die dringend benötigten Blüten des Großen Wiesenknopfes nutzen kann. Auch sollen die Landnutzer an Rändern von Mahdflächen weitere Schonstreifen erhalten, die erst bei der zweiten Mahd mitgenutzt werden. Das Engagement der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in den Feuchtwiesen von Glimmerode wird von den Bewirtschaftern und den zuständigen Behörden getragen und unterstützt. In Zusammenarbeit mit allen Akteuren gelingt so der langfristige Erhalt und der dauerhafte Schutz der wertvollen Flächen und ihrer Bewohner.

3.4 Wiesenbrüter Vogelsberg

Seit Jahren sind die Bestände des Braunkehlchens, dem Jahresvogel 2023, stark rückläufig. Zahlreiche Schutzprogramme bemühen sich darum, die heimischen Brutbestände zu stabilisieren. Auch in der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe wurden Aktivitäten zum Schutz der stark bedrohten Arten Braunkehlchen und Wiesenpieper unternommen.



Braunkehlchen, Foto: A. Werner

Zusammen mit dem NABU-Kreisverband Vogelsberg hat die NABU-Stiftung in der Gemeinde Grebenhain im Vogelsbergkreis seit dem Jahr 2009 32 Hektar extensiv genutztes Weideland erworben und damit langfristig für den Naturschutz gesichert. Das Magergrünland mit einem vielfältigen Wechsel aus Feucht- und Nasswiesen, vom Biber aufgestauten Flachwasserbereichen und strukturreichen Gräben ist heute eine echte Besonderheit. Durch die Lage im Vogelsberg, dem größten hessischen Rückzugsgebiet der Braunkehlchen, ist es die Verantwortung bei der Stiftung, die Flächen für die Wiesenbrüter zu erhalten und zu optimieren. Gemeinsam mit den zuständigen Behörden des Vogelsbergkreises, dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg, der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, mehreren Landnutzern und Ehrenamtlern hat die Stiftung deshalb auch 2022 wieder Maßnahmen ergriffen, um die Brutvögel in dieser Landschaft zu schützen.

Dazu wurden zahlreiche weitere Bambusstäbe und Holzpfähle auf den Wiesen aufgestellt, welche von den Braunkehlchen und Wiesenpiepern gerne als Ansitzwarten genutzt werden. Um geeignete Nahrungs- und Bruthabitate für die Vögel zu schaffen, haben die Landwirt*innen auf den Flächen zudem Altgrasstreifen entlang der Gräben stehen gelassen.

Zum Schutz der Gelege werden die Wiesenflächen durch die Landwirt*innen erst spät im Jahr gemäht. In Bereichen, die durch den Biber überschwemmt wurden, ist eine Mahd nicht möglich. Deshalb wurden diese Flächen in diesem Jahr das erste Mal mit Galloways beweidet, die auch das Gras in den Feuchtwiesen kurzhalten können.

Neben den Bodenbrütern profitieren auch zahlreiche Pflanzenarten, wie die kugelige Teufelskralle und das Sumpf-Blutauge, von den Schutzmaßnahmen auf den Flächen. Zudem nutzen zahlreiche Falter, wie der Ulmen-Zipfelfalter, die Wiesen als Habitat.

Für das Jahr 2023 plant die NABU-Stiftung, die naturschutzgerechte Bewirtschaftung der Flächen fortzuführen und insbesondere das stark gefährdete Braunkehlchen weiterhin zu schützen.



Suche nach Braunkehlchen inmitten eines Altgrasstreifens. Foto: Aline D'Aveta

3.5 Steinbruch „Steinkaut“

Inmitten der intensiv genutzten Feldflur zwischen den Orten Kinzenbach und Atzbach in der Lahnaue befindet sich der ehemalige Grauwacke-Steinbruch „Steinkaut“. Seit 2019 ist das Gebiet vollständig im Besitz der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe, die es dauerhaft als Rückzugsort für bedrohte Arten sichert. Die Wasserfläche an der Sohle des aufgelassenen Steinbruchs sowie das Gewässer im Süd-Westen der Fläche werden von verschiedenen Frosch- und Krötenarten genutzt. Die felsigen, aber blütenreichen Bereiche um das Gewässer herum sind Lebensraum für Heuschrecken und Falter wie die Blauflügelige Ödlandschrecke, den Kleinen Feuerfalter und den Schwalbenschwanz. In den Gebüschern brüten Goldammer und Nachtigall und die gefährdete Bekassine nutzt das Projektgebiet auf ihrem Vogelzug. Das Rebhuhn lebt im unmittelbaren Umfeld des Steinbruchs und nutzt dessen Randbereiche als Rückzugsort.

Im Jahr 2022 wurden mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde Maßnahmen zur Sanierung eines verlandeten Kleingewässers im Steinbruchgelände vorgenommen. Aufgrund der voranschreitenden Verlandung war dies zuvor nicht mehr zur Reproduktion für die vorkommenden Amphibienarten wie z.B. den Grasfrosch nutzbar.

Das Gewässer wurde deshalb ausgebaggert und das entnommene Material im Gewässerumfeld und an vorhandenen Böschungen schonend eingebaut, damit kein Aushub entsorgt werden musste.



Maßnahmenumsetzungen, Fotos: D. Heinz

3.6 Ederae Rennertehausen

Das Wiesenvogelprojekt „Wässerwiesen Rennertehäuser Aue“ wurde vom NABU Waldeck-Frankenberg initiiert und in Kooperation mit dem Wasser- und Bodenverband sowie der Unteren Naturschutzbehörde auf den Weg gebracht. Die ersten Flächenkäufe erfolgten im Jahr 2004. Aufgrund der schnell wachsenden Größe des Projektes und der landesweiten Bedeutung übernahm die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe im Jahr 2011 die Trägerschaft. Heute gehören rund 27 Hektar wertvolles Grünland in das Eigentum.

Das Bewässerungssystem der Aue mit Gräben, Schleusen und Wehren, über welches je nach Bedarf Wasser aus der Eder abgeleitet werden kann, diente ursprünglich dazu, die Wiesen zu bewässern und die Nutzung zu intensivieren. Eigentümer war der Wasser- und Bodenverband. Die Randstrukturen der Gräben mit Verlandungszonen, Röhrlicht und Gebüsch bieten wertvollen Lebensraum für bedrohte Vogelarten. Das Bewässerungssystem wird heute nicht mehr zur Intensivierung genutzt, sondern um den Erhalt der entstandenen Natur zu garantieren.

Um den bedeutenden Lebensraum für Blaukehlchen und weitere seltene Vögel wie Rohrammer, Kiebitz, Braunkehlchen, Wachtelkönig und Schafstelze dauerhaft sichern, übertrug der Wasser- und Bodenverband Rennertehausen im Mai 2018 sein Eigentum an die NABU-Stiftung. Die historischen Anlagen können so auch künftig eine wichtige Rolle im Schutz der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten spielen. So werden jährlich im Frühjahr zur Zeit des Vogelzuges Teile der Wiesen vernässt, um den Durchzüglern Rastplätze zu bieten.

Im Jahr 2022 wurden am Grabensystem Maßnahmen zur weiteren Möglichkeit der Vernässung von Flächen umgesetzt. Es wurden Durchlässe eingebaut, die das Einleiten von Wasser aus dem Graben in eine Feuchtwiese ermöglichen, marode Durchlässe wurden erneuert und ein Graben ausgebaggert, um seine Funktion der Wasserführung in die Aue zu erhalten.

Die Maßnahmen wurden durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises unterstützt.



Neuer Durchlass, Foto: F. Röbert



Wiederherstellung eines Grabens, Foto: F. Röbert

3.7 Grünaue Eltville

Das Auwald-Refugium des NABU-Schutzgebietes Grünaue bei Eltville am Rhein bietet mitten im intensiv genutzten Rheingau eine Oase für Natur, Mensch und bedrohte Auwaldarten. Intakte Auen, die der Überflutungsdynamik unterworfen sind, sind aufgrund der intensiven Landnutzung sehr selten geworden. Umso wertvoller sind Bereiche mit offenen Flussufern und Auwald, wo dem Strom ein Spielraum für Hochwasser eingeräumt werden kann.

In der Grünaue darf sich auf 21 Hektar die Natur wieder frei entfalten. Nahezu ohne menschliche Eingriffe entsteht ein Lebensraum, der für die Auen des Rheins einst typisch war und heute zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas zählt.

Um die Besonderheit des Gebietes den zahlreichen Spaziergängern und Radfahrern entlang des Leinpfades zu vermitteln, war es der NABU-Stiftung ein Anliegen, Informationstafeln aufzustellen und Sitzplätze zum Verweilen zu installieren. Dies gelang mit Unterstützung der Stadt Eltville. Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe konnte am Rheinuferweg an zwei Positionen eine Sitzgruppe und Bänke aufstellen lassen und in direkter Umgebung Informationstafeln zu den Besonderheiten der Rheinauen installieren.

Im Jahr 2023 soll zu den Informationstafeln ein Rundweg durch den Auwald installiert werden, auf dem an Pulttafeln die besonderen Arten des Auwaldes dargestellt und erklärt werden.



Infotafeln zu den Besonderheiten der Auen, Foto: Stadt Eltville



Einweihung der Infotafeln, Foto: Stadt Eltville

3.8 Eube

Wenn man im Juni den Bergmähwiesen auf dem Eubeberg einen Besuch abstattet, blickt man auf ein Blütenmeer aus unterschiedlichsten Farbtupfern, welches sich vor dem Hintergrund der Wasserkuppe ausbreitet.



Bergmähwiese auf der Eube, Foto: J. Schnier

Die auf über 800 m Höhe gelegenen Wiesenlandschaften befinden sich inmitten des Biosphärenreservats Rhön und bieten zahlreichen geschützten Tier- und Pflanzenarten eine Heimat. In den Jahren 2020 und 2021 gelang es der NABU Stiftung insgesamt 7,5 ha der kostbaren Flächen zu erwerben, weitere Wiesen in direkter Nachbarschaft befinden sich zudem im Besitz des LIFE-Projekts Rhöner Bergwiesen. In Zusammenarbeit mit dem LIFE-Projekt werden die Flächen seitdem naturschutzfachlich bewirtschaftet.

Das bedeutet, dass die Wiesen nur einmal spät im Jahr gemäht werden, damit die Pflanzen sich regenerieren können. Zudem werden die Wiesen nicht gedüngt, um eine Nährstoffanreicherung und damit die Verdrängung seltener Pflanzenarten zu vermeiden.

Für eine bessere Vernetzung der Bergmähwiesen wurde im Jahr 2021 ein Fichtenriegel auf der Fläche geöffnet und die Baumstubben gemulcht. Auf dem so entstandenen Durchgang wurde im Jahr 2022 das Saatgut angrenzender Flächen ausgebracht und damit zwei Wiesenbereiche miteinander verbunden. Auch die benachbarte Wiesenfläche des LIFE-Projekts wurden in diesem Zug mit dem regionalen Saatgut aufgewertet.



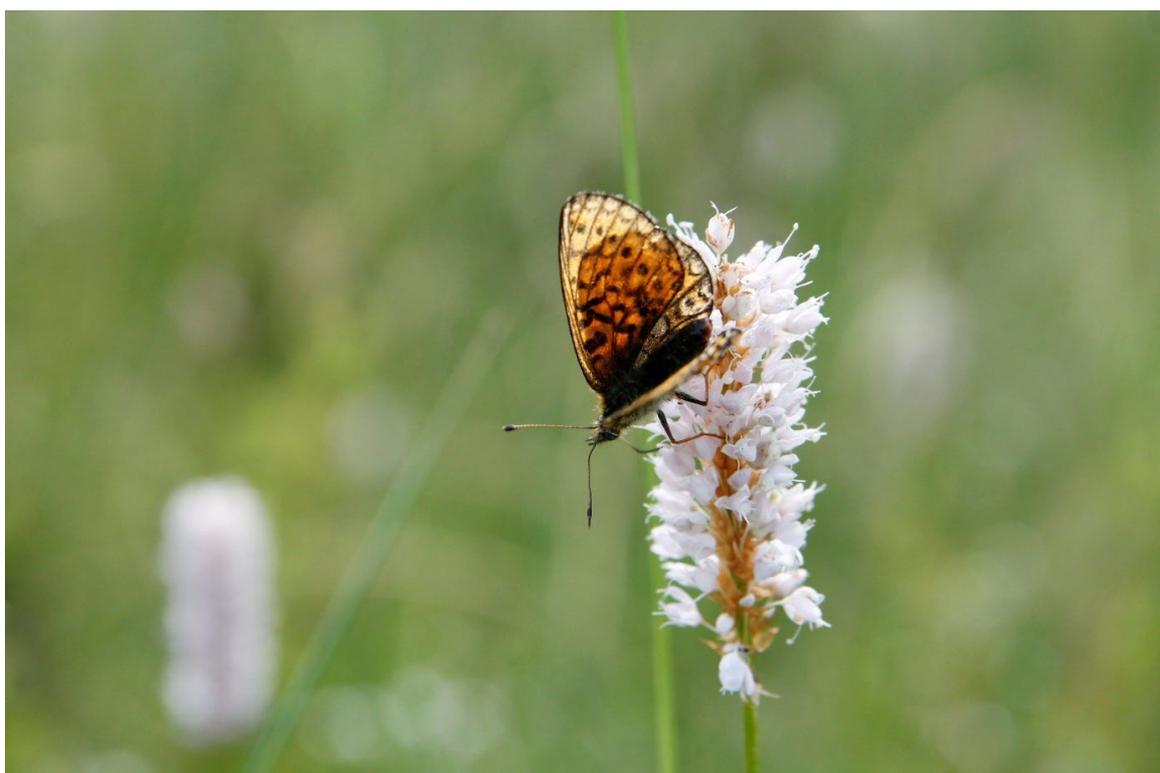
Arnika, Foto: J. Schnier

3.9 Vogelsbergteiche

Eine der Stiftungsflächen, zu denen sich definitiv ein Ausflug lohnt, ist der Ober-Mooser Teich im Vogelsberg. Inmitten des Vogelschutzgebietes gelegen, bietet er zahlreichen Vögeln ein geeignetes Brut- und Rastgebiet und lockt vor allem im Frühling und Herbst die Vogelbeobachter*innen an seine Ufer. Im Sommer kann man mit etwas Glück den Schwarzhalstaucher mit seinen Jungen beobachten, während auf den angrenzenden Wiesen der in Hessen gefährdete Randringperlmutterfalter zu finden ist. Auch für Pflanzenkundler*innen ist der Ober-Mooser Teich mit den angrenzenden Flächen, die extensiv mit Pferden und Rindern beweidet werden, ein spannendes Gebiet. Die feuchten Wiesen sind unter anderem Lebensraum von Sumpf-Blutauge, Arnika und der Türkenbundlilie.



Sumpf-Blutauge, Foto: A. Delius



Rändring-Perlmuttfalter an einer Blüte des Schlangen-Knöterichs. Foto: A. Delius

In den letzten Jahren konnte eine zunehmende Nährstoffanreicherung im See beobachtet werden. Diese beeinträchtigt die Flora und Fauna im Wasser, da sich vermehrt Algen bilden, der Sauerstoffgehalt im Wasser sinkt und es zu einem Artensterben kommen kann. Um genaue

Aussagen über den Stand der Wasserqualität tätigen zu können und gegebenenfalls Schutzmaßnahmen zu ergreifen, hat die NABU-Stiftung im Jahr 2022 einen Gutachter beauftragt, der den Nährstoffgehalt der Wasserzuflüsse sowie die vorkommenden Pflanzen- und Fischarten im Gewässer untersucht hat. Die Ergebnisse werden im kommenden Jahr vorliegen. In diesem Jahr hat die Stiftung außerdem das Gespräch zu den Pächtern gesucht, um ein neues Beweidungskonzept zu entwickeln, welches ab dem Jahr 2023 umgesetzt werden soll. Dabei ging es im Wesentlichen darum, die Gelege und Rastvögel im Uferbereich des Sees zu schützen. Hierzu wird ab 2023 ein Zaun an der Seeinnenseite gespannt, welcher den Pferden den Zutritt zum Wasser nur an ausgewählten Stellen ermöglichen soll. Weidebereiche, in denen Wollgrasbestände auftreten, sollen während der Beweidung ausgezäunt werden.



Pferdebeweidung am Ufer des Ober-Mooser Teiches. Foto: A. Delius

4. Besonderes Engagement

4.1 Niedermoorschutz

Das Niedermoorprojekt, finanziert vom HMUKLV, hat seinen Höhepunkt erreicht: bis Ende 2022 konnten nach knapp drei Jahren Projektlaufzeit von den 168 in der Kulisse gelisteten Projektflächen 71 Flächen langfristig gesichert werden. Damit ist ein großes Ziel des Projektes, 60 Standorte zu sichern, schon überschritten. Die Sicherung der Flächen entsteht durch den Ankauf der NABU-Stiftung oder das Land Hessen, durch eine Langfristpacht oder eine Angliederung an ein FFH-Gebiet. Bei 28 Projektflächen herrscht ein reger Austausch zwischen Behörden, Eigentümer*innen und den Mitarbeiterinnen des Niedermoorprojektes, um Finanzierung und Maßnahmenplanung voranzubringen und auch diese Flächen zu sichern.

23 Projektflächen konnten nicht weiterbearbeitet werden, da kein Kontakt zu den Eigentümer*innen zustande kam, oder die Standorte in einem nicht wieder herstellbaren Zustand sind. Beispielhaft für die Arbeit im Niedermoorprojekt werden nun die Arbeiten einiger Projektstandorte vorgestellt, bei denen es 2022 zur Maßnahmenumsetzungen kam.

Bei dem Niedermoor **Atzenrod (Beedenkirchen, im Odenwaldkreis)** handelt es sich um einen sehr hochwertigen Standort. Da an diesem Standort Grundstücke zugekauft werden konnten, sind die Maßnahmen an diesem Standort im Kapitel Flächenzuwachs beschrieben worden.

Auf zwei nahen beieinander liegenden Standorten in **Güttersbach (Odenwaldkreis)** befinden sich besonders schützenswerte Pflanzenarten, wie Fieberklee, Bach-Quellkraut oder Orchideen-Arten. Auch hier gibt es zusätzlich mächtige Torfhorizonte. Teile der hochwertigen Standorte befanden sich bereits im Eigentum der Gemeinde Mossautal. Die noch fehlenden, an den Bach grenzenden Flächen wurden von der Unteren Naturschutzbehörde des Odenwaldkreis für die Gemeinde gekauft. Das Niedermoorprojekt stellte einen Antrag auf Ersatzgelder und beauftragte dazu ein externes Fachgutachten. Schließlich konnten beide Standorte Ende 2022 an das naheliegende FFH-Gebiet angegliedert werden. Es wird nun überlegt, ob die Flächen zukünftig mit Wasserbüffeln des Vereins für Große Pflanzenfresser Kreis Bergstraße e.V. beweidet werden sollen. Vorteil an der Beweidung mit Wasserbüffeln ist insbesondere, dass die Tiere gezielt Binsen, Seggen und junge Gehölze fressen und damit selteneren, weniger dominanten Arten eine Möglichkeit zur Ausbreitung bieten. Daneben würde der Verein für Große Pflanzenfresser Kreis Bergstraße e.V. die Beweidung parallel monitoren, sodass eine eventuell notwendige Anpassung der Beweidungsweise (z.B. bei sich ändernden Standortbedingungen) schnellstmöglich erfolgen kann.



Die Niedermoorstandorte Harrasloch (links, verbrachter Bereich) und Mösselbach (rechts). Foto: A. Michaeli (links), L. Klostermann (rechts).

Die drei Standorte in **Heidenrod (Rheingau-Taunus-Kreis)** befinden sich im Wald der Gemeinde Heidenrod. Hier konnte mit der Gemeinde ein Gestattungsvertrag abgeschlossen werden, durch den der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe gestattet wird, die Pflege der Flächen zu übernehmen. Dieser Vertrag gilt vorerst nur für ein Jahr mit automatischer Verlängerung. Eine Verlängerung über einen längeren Zeitraum ist zurzeit beantragt.

Bei einem Ortstermin mit Vertreter*innen des Gemeindeforsts und des Regierungspräsidium Darmstadt im Frühjahr 2022 wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Standorte erarbeitet und eine Finanzierung über den Integrierten Klimaschutzplan Hessen (iKSP) zugesagt.

Maßnahmenträger ist der Gemeindeforst. Eine Umsetzung konnte direkt im Herbst erfolgen, da die Revierleitung bei der Ortsbegehung anwesend war und in den Maßnahmenvorschlägen Einvernehmen mit der NABU-Stiftung bestand. Hauptsächlich wurde das Gehölz im Quellbereich entfernt, damit Wasser in der Fläche bleibt, Torfmoose mehr Licht bekommen und Fieberklee und Wollgras bessere Wachstumsbedingungen bekommen.



Befreiung des Quellbereiches vom Weidengebüsch. Fotos: C. Guillet.

Für die Stiftungsfläche „Im Mooren“ bei **Usingen (Hochtaunuskreis)** wurden bereits 2021 iKSP-Mittel zugesagt. Eine Reduzierung der Gehölze auf der Fläche und am Rand zur Wegeparzelle wurde im Winter 2021/2022 durchgeführt. Aufgrund der Trockenheit im Sommer 2022 konnte erstmals die komplette Fläche mit einem Balkenmäher gemäht und abgeräumt werden, was für die Aushagerung dienlich ist und seltenen spezialisierten Pflanzen die Wachstumsbedingungen begünstigt. Anschließend wurde Ende September der bereits existierende Tümpel ausgebaggert, um den dort lebenden Amphibien eine sichere Fortpflanzungsstätte zu bieten. Zusätzlich wurde an der tiefsten Stelle der Fläche ein weiterer Tümpel angelegt, der sich über einen längeren Zeitraum selbst erhalten kann.



Niedermoorfläche nach der Mahd mit dem Balkenmäher. Foto: C. Guillet.



Reaktivierung eines Tümpels im Herbst 2022. Fotos: C. Guillet.

Im **Landkreis Waldeck-Frankenberg** werden einige Maßnahmen auf Privat-Flächen von der Unteren Naturschutzbehörde finanziert. Über das Landschaftspflegeprojekt wird zum Beispiel ein Niedermoorstandort in Röddenau alle zwei Jahre mit einem Balkenmäher gemäht.



Die Mahd des Braunseggensumpfes in Frankenberg wird von der UNB finanziert. Foto: C. Guillet

Genauso wird die Pflege einer Niedermoorfläche in Frankenua von der Unteren Naturschutzbehörde finanziert und von Ehrenamtlichen des NABU-Kreisverband Waldeck-Frankenberg durchgeführt. Mit einem speziellen Balkenmäher wird die Feuchtfäche gemäht, denn herkömmliche Maschinen würden dem Boden großen Schaden zufügen. Hier gibt es zudem Bemühungen, die Fläche zu kaufen oder im Zuge eines Landtausches zu erhalten.



NABU-Ehrenamtler bei der Mahd mit Balkenmäher in Frankenua. Foto: H. Ruhwedel

In Usseln konnte die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises bereits einen Teilbereich eines Niedermoores ankaufen und einen Teil der Fläche sichern.

Die Maßnahmen im Landkreis Waldeck-Frankenberg werden eng durch die Mitarbeiterinnen des Niedermoor-Projektes begleitet. Zur Abstimmung der Maßnahmen stehen die Mitarbeiterinnen der NABU-Stiftung im Austausch mit der Naturschutzbehörde im Austausch.

5. Überblick

In ganz Hessen finden sich einzigartige Naturparadiese mit bedrohten Artengemeinschaften. Von Bergmähwiesen über Auenlandschaften, alte Weinbergshänge bis hin zu ehemaligen Truppenübungsplätzen und Teichlandschaften. Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat es sich zur Aufgabe und zum Ziel gemacht, Lebensräume für bedrohte Arten in Hessen dauerhaft zu sichern. Sie betreut mittlerweile über 920 Hektar wertvolle Naturschutzflächen in ganz Hessen.

5.1 Übersichtskarte

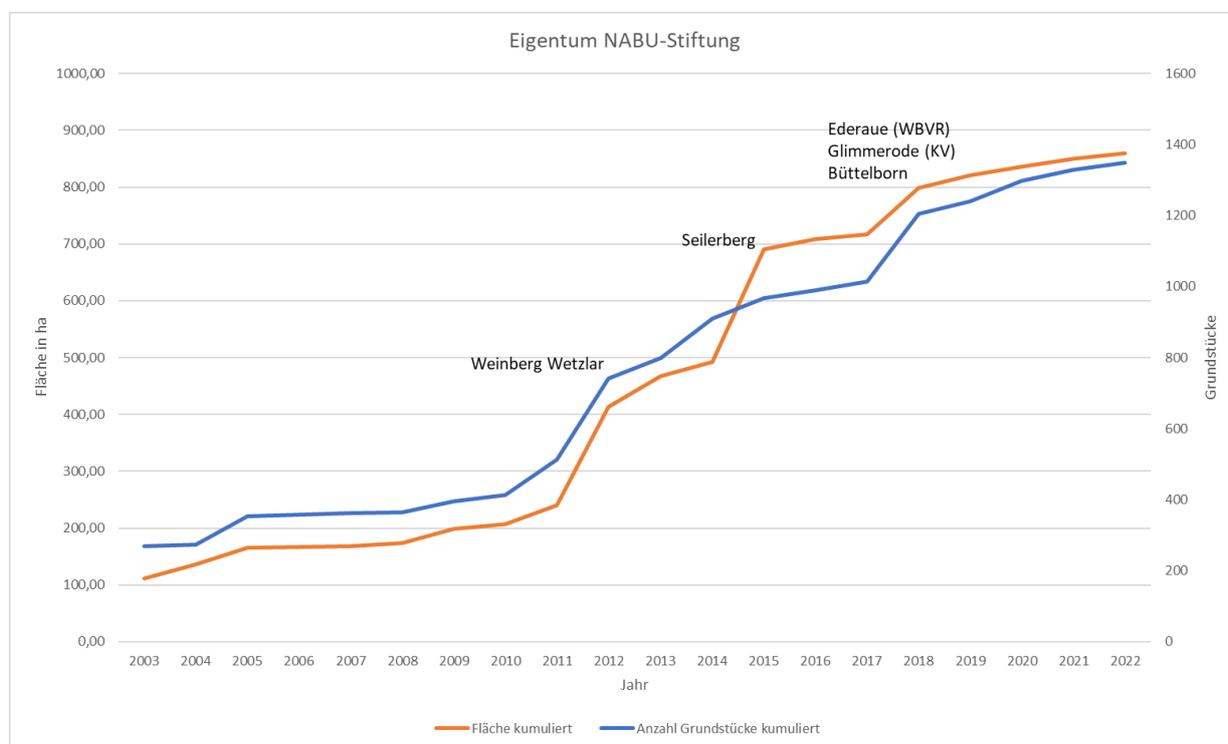


Verortung einiger Projekte der
NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
01.08.2023



5.2 Flächenbilanz

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat zum Jahresende 2022 Flächenprojekte mit einer Gesamtgröße von 860 Hektar in ihrem Besitz. Flächenprojekte mit einer Gesamtgröße von 67 ha befinden sich im Eigentum des NABU Hessen e.V. und des NABU Kreisverbandes Vogelsberg e.V. und werden von der Stiftung betreut.



Die Flächenprojekte „Weinberg Wetzlar“, „Seilerberg“ sowie die „Ederau Rennertehausen“, „Glimmerode“ und „Büttelborn“ sind in der Graphik explizit erwähnt, da der Zuwachs der Fläche in den Jahren des Übergangs dieser Flächen in das Eigentum der Stiftung den starken Anstieg erklärt.

6. Finanzen

IDEELLER BEREICH	JA 2021	JA 2022
Nicht steuerbare Einnahmen		
Zuschüsse	405 T€	<u>256 T€</u>
Sonstige nicht steuerbare Einnahmen	27 T€	<u>7 T€</u>
Satzungsmäßige Ausgaben		
Projektbezogene Ausgaben	194 T€ -	<u>186 T€ -</u>
Abschreibungen	54 T€ -	<u>54 T€ -</u>
Personalkosten	202 T€ -	<u>212 T€ -</u>
Reisekosten	0 T€ -	<u>0 T€ -</u>
Raumkosten	7 T€ -	<u>7 T€ -</u>
Übrige Ausgaben	76 T€ -	<u>38 T€ -</u>
GEWINN/VERLUST IDEELLER BEREICH	101 T€ -	<u>235 T€ -</u>
ERTRAGSTEUERNEUTRALE POSTEN		
Steuerneutrale Einnahmen		
Schenkungen	104 T€	<u>9 T€</u>
Erbschaften/Vermächtnisse	0 T€	<u>0 T€</u>
Spenden	105 T€	<u>97 T€</u>
Sonstige steuerneutrale Einnahmen	32 T€	<u>50 T€</u>
Erhaltene Zustiftungen	0 T€	<u>0 T€</u>
Vermögensverwaltung (steuerneutral)	2 T€	<u>3 T€</u>
Steuerneutrale Ausgaben		
Gezahlte/hingebene Spenden	0 T€	<u>0 T€</u>
Sonstige Ausgaben	0 T€	<u>0 T€ -</u>
Gewinn/Verlust ertragsneutrale Posten	244 T€	<u>158 T€</u>
VERMÖGENSVERWALTUNG		
Einnahmen		
Miet- und Pächterträge	54 T€	<u>41 T€</u>
Zins- und Kursertträge	1 T€	<u>4 T€</u>
Sonstige ertragssteuerfreie Einnahmen	0 T€	<u>0 T€</u>
Ausgaben		
Abschreibungen	41 T€ -	<u>41 T€ -</u>
Sonstige Ausgaben	15 T€ -	<u>17 T€ -</u>
Gewinn/Verlust Vermögensverwaltung	1 T€ -	<u>13 T€ -</u>

SONSTIGE ZWECKBETRIEBE	JA 2021	JA 2022
Zweckbetrieb 1 (Umsatzsteuerpflichtig)		
Einnahme aus Umsatzerlösen	47 T€	5 T€
Ausgaben für Material etc.	0 T€	0 T€
Ausgaben für Personal	1 T€ -	4 T€ -
Ausgaben für sonstige betriebliche Aufwendungen	3 T€ -	0 T€ -
Gewinn/Verlust Zweckbetrieb 1	43 T€	1 T€
Zweckbetrieb 2 (Umsatzsteuerfrei)		
Einnahme aus Umsatzerlösen	0 T€	0 T€
Einnahmen aus sonstigen betrieblichen Erträgen	0 T€	0 T€
Ausgaben für Material etc.	0 T€	0 T€
Ausgaben für Personal	0 T€	0 T€
Ausgaben für sonstige betriebliche Aufwendungen	0 T€	0 T€
Zinsen und ähnliche Ausgaben	0 T€	0 T€
Gewinn/Verlust Zweckbetrieb 2	0 T€	0 T€
Gewinn/Verlust Sonstige Zweckbetriebe	43 T€	1 T€
SONSTIGE GESCHÄFTSBETRIEBE		
Einnahmen aus Umsatzerlösen	4 T€	10 T€
Ausgaben für Material	0 T€ -	5 T€ -
ausgaben Löhne und Gehälter	3 T€ -	4 T€ -
Ausgaben für sonstige betreibsliche Aufwendungen	0 T€ -	1 T€ -
Gewinn/Verlust Sonstige Geschäftsbetriebe	0 T€	0 T€
Spalte1		
JAHRESERGEBNIS	185 T€	89 T€ -
Ergebnisvorträge aus dem Vorjahr	334 T€ -	290 T€ -
Entnahme aus der Kapitalerhaltungsrücklage	90 T€	102 T€
Entnahme aus der freien Rücklage	0 T€	0 T€
Entnahme aus gebundene Ergebnisrücklagen	152 T€	80 T€
Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	297 T€ -	106 T€ -
Einstellung in die freien Rücklagen	0 T€	0 T€
Einstellung in die gebundene Ergebnisrücklagen	85 T€ -	46 T€ -
ERGEBNISVORTRAG	290 T€ -	350 T€ -

Das Stiftungskapital (Stiftungsgrundstock) besteht per 31.12.2022 aus Werten mit einer Gesamtsumme von

4.641.618,52 Euro

Es hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht.

Die Einnahmen und Ausgaben des Geschäftsjahres 2022 sowie die Vermögensübersicht sind durch das Steuerbüro Hauck, Bockius und Partner, Mainz, erstellt und dargestellt worden.

7. Stiftungsorgane und Kontakt

7.1 Vorstand

Nach § 5 der Satzung ist Organ der Stiftung der Vorstand.

Der Vorstand besteht aus den Mitgliedern des Landesvorstandes des NABU (Naturschutzbund Deutschland) Landesverband Hessen e.V.. Weiterhin bestellt der NABU (Naturschutzbund Deutschland) Landesverband Hessen e.V. ein Mitglied der Geschäftsführung in den Vorstand der Stiftung.

Dem Vorstand gehörten im Wirtschaftsjahr 2022 an:

Stefanie Stüber	Vorstandssprecherin
Mark Harthun	Vorstandssprecher
Gerhard Eppler	stellv. Vorstandssprecher
Bernd Petri	
Lydia Desch	
Klaus-Dieter Seibel	
Andrea Pfäfflin	
Andreas Sievernich	
Heinz-Günther Schneider	

Im Jahr 2022 fanden sechs Vorstandssitzungen statt.

Die Wahrnehmung der Aufgaben des Vorstands erfolgt ehrenamtlich.

7.2 Kontakt

Die Arbeit der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe wird von der Landesgeschäftsstelle des NABU Hessen in Wetzlar aus koordiniert.



Dina Schmidt, Geschäftsführung
Dina.Schmidt@NABU-Hessen.de
 06441-67904-19



Dominik Heinz, Flächenmanagement (50%)
Dominik.Heinz@NABU-Hessen.de
 06441-67904-26



Anna Delius, Flächenmanagement (25%)
Anna.Delius@NABU-Hessen.de
 06441-67904-12



Anne Michaeli, Projektleiterin Niedermoorschutz (50%),
 Flächenmanagement (25%)
Anne.Michaeli@NABU-Hessen.de
 06441-67904-21



Cécile Guillet, Projektmitarbeiterin Niedermoorschutz (50%)
Cecile.Guillet@NABU-Hessen.de
 06441-67904-20



Salome Beiten, Fundraising, Spenderbetreuung (50 %)
Salome.Beiten@NABU-Hessen.de
 06441-67904-13

Die Buchhaltung der NABU-Stiftung wird im Minijob von Susanne Fabian
 (Susanne.Fabian@NABU-Hessen.de, 06441-67904-11) bearbeitet.

Die Homepage der NABU-Stiftung wird im Minijob von Kathrin Kaltwasser
 (Kathrin.Kaltwasser@NABU-Hessen.de, 06441-67904-18) bearbeitet.

Herausgeber: NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe, Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
 Text und Redaktion: NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

Oktober 2023